



pfarreiblatt

3/2016 1. bis 15. Februar Kath. Pastoralraum meggerwald pfarreien



Aus der Kirche

Luzern

Pro Senectute Kanton Luzern Hilfe beim Ausfüllen der Steuererklärung erhalten



Personen im AHV-Alter, die beim Ausfüllen der Steuererklärung Hilfe benötigen, können sich auch heuer an die Pro Senectute wenden. Deren Steuerfachpersonen füllen für Einzelpersonen und Paare die Steuererklärung aus. Die Kosten von mindestens 30 und maximal 400 Franken sind abhängig von der Einkommens- und Vermögenssituation. Sämtliche Angaben werden vertraulich behandelt. Die Fachpersonen unterstehen der beruflichen Schweigepflicht.

Informationen und Anmeldung: Beratungsstelle Luzern Stadt und Luzern-Land: 041 319 22 88, luzern@lu.pro-senectute.ch; Beratungsstelle Emmen: 041 268 60 90, emmen@lu.pro-senectute.ch; Beratungsstelle Willisau: 041 972 70 60, willisau@lu.pro-senectute.ch

So ein Witz!

Was unterscheidet Martin Luther von Papst Johannes XXIII.? Luther soll vor dem Reichstag zu Worms, der ihn verhörte, gesagt haben: «Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir.» – Papst Johannes XXIII. soll bei der Ankündigung des Zweiten Vatikanischen Konzils zu den versammelten Kardinälen gesagt haben: «Hier sitze ich, ich kann noch ganz anders. Gott helfe euch.»

Schweiz

Umfrage des Frauenbundes Situation von Kirchenfrauen

Der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF, der Kantonalverband Luzern und die Gewerkschaft Syna laden auf diesem Weg engagierte Kirchenfrauen in Pfarreien und Pastoralräumen zu einer Umfrage ein. Die Umfrage will die Situation von freiwillig engagierten und von angestellten Frauen in der katholischen Kirche besser verstehen. Sie zielt darauf ab, dass Frauen im kirchlichen Bereich faire Arbeitsbedingungen vorfinden. Die Umfrage wird bis Anfang April durchgeführt, ihre Ergebnisse bei den Landeskirchen und Bistümern eingebracht.

Weitere Informationen: www.syna.ch/kirche oder bei Regula Grünenfelder, SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund, kirchenfrauen@frauenbund.ch, 078 738 13 07

International

Zwölfte Auslandsreise nach Mexiko Millionen erwarten den Papst

Vom 12. bis 17. Februar reist Papst Franziskus nach Mexiko. Allein zum Gottesdienst in der Grenzstadt Ciudad Juarez werden laut mexikanischer Bischofskonferenz zwei Millionen Pilger erwartet. Papst Franziskus wird in Ciudad Juarez sicher auf den Grenzzaun der USA zum südlichen Nachbarn und die Not der mittelamerikanischen Flüchtlinge zu sprechen kommen.



Bald für sechs Tage in Mexiko. Bild: zug

«Ewige Liebe» – nicht nur zum Valentinstag

*Gestern war ich in der
heiligen Messe.
Ich geh weiss Gott sehr selten hin,
doch was ich gestern dort erlebte,
hat wirklich einen tiefen Sinn.*

*So viel Liebe mich
umschwärmte,
ich bin noch heute tief gerührt,
da hat ein altes Ehepaar
mir grosse Liebe vorgeführt.*

*Gleich vor mir in einer Bank,
sass sie mit grau meliertem Haar,
daneben ein ganz alter Mann.
Beide ein bisschen sonderbar.*

*Sie war ganz klein, sah müde aus,
er blickte zu ihr nieder,
nahm zärtlich ihre alte Hand
und sang mit ihr die Lieder.*

*Behutsam führte er sie dann,
gelenkt von Gottes Wort,
mit schwerem Schritte zum Altar,
zu diesem stillen Ort.*

*Sie nahmen den Leib Christi hin,
blickten sich glücklich an,
dann stützte er sie und ging
mit kleinem Schritt,
ganz Herr und ganz Galan.*

*Noch heute denk ich darüber
nach,
dass dieses alte Paar,
mir zeigte wie schön Liebe ist.
Und das schon viele Jahr.*

*Ganz dankbar nehm ich das
Erlebte an,
will mich in Demut üben.
Was dieses Paar mir vorgelebt,
ist, man kann doch
ewig lieben!*

Walter Doswald, Buchrain

Lach doch mal ...



Manchmal frage ich mich schon auch, ob unsere Katze Kasimir (rechts) nicht vielleicht doch lachen kann, aber da ka(nn) si(e) mir vielleicht auch nur etwas vormachen.

Auch Kühe, Kamele und Krokodile sind zum Lachen kaum begabt. Bei Pferden wird man sich streiten. Gleichwohl kann ein wiederholtes Pferdegebiss einem zum (Mit-?)Lachen bringen. Ob im Zoo, im Stall oder auf freier Wildbahn: Unter Tieren wird nicht gelacht, und da gibt es auch keine Orden «Wider den tierischen Ernst».

Hugo (der Bruder von Karl Rahner) hat ein Buch über den spielenden Menschen (*homo ludens*) geschrieben. Wäre es nicht an der Zeit, einen kurzweiligen Schmöcker über den lachenden Menschen (*homo ridens*) zu schreiben?

Lachen (und wohl auch Weinen) gehört zu den exklusiven Privilegien des Menschen. In diesem ganzen Universum ist wohl der Mensch das einzige Wesen, das lachen kann und lacht – auch wenn er manchmal nichts zu lachen hat.

Mit einer – nicht verwunderlichen – Ausnahme: Gott. Jedenfalls bedeutet der Name Isaak (vom hebräischen *Jizchaq-El*): Gott lächelt, Gott lacht, Gott bringt zum Lachen. Kein Wunder, dass das Geschöpf, das nach Gottes Bild und Gleichnis geschaffen wurde, mit ihm diese wunderbare Eigenschaft teilt. Lachen ist göttlich.

Gleichwohl ist Lachen nicht immer lustig und schön, denn zumindest das menschliche Lachen trägt auch die Schattierungen des erbsündlich gebrochenen Charakters des Menschen. So gibt es nicht nur das heitere und gelöste Lachen, sondern eben auch das hämische, zynische und diabolische Lachen.

Merke: Dass du lachst, will noch nichts heissen. Vergiss das Lachen nicht, aber schau hin, wie und warum du lachst. Natürlich dürfen wir auch über andere Leute lachen, aber beginn mit dir selber.



Kasimir, die Katze.

Wenn du dich auch nur ein wenig kennst, wirst du – ohne dich anzustrengen und mit Leichtigkeit – erkennen, wie viele Male du dir selbst Anlass gibst zu heiterem, gelöstem und befreitem Lachen.

Wer sich selbst auf den Arm nimmt und über sich lacht, der nimmt sich irgendwie selbst in den Arm und trägt mit heiterer Gelassenheit seine eigene Unzulänglichkeit. Lachen über sich selbst setzt Annahme seiner selbst voraus. Nur wer sich selbst gern hat, kann gut über sich selbst lachen.

Annahme seiner selbst – vielleicht müssten wir auch sagen: das Anneh-

men des Angenommenseins. Will sagen: Ich glaube dir, Gott, dass du mich so gewollt hast, wie ich bin und wie ich sein kann.

Ich muss nicht erst noch den Nachweis für meine Existenzberechtigung erbringen, sondern ich darf mein Leben annehmen als eine wunderbare, unwiederbringliche Chance, den Charme Gottes in mir und durch mich zuzulassen.

Selbstverständlich sind wir in unseren Möglichkeiten sehr beschränkt, doch in anderem Zusammenhang haben wir gelernt: Wenig ist viel. Gilt doch selbst bei «fünf Broten und zwei Fischen» nicht die Devise «s het solange s het», sondern «s längt fürig für alli».

Rolf Asal-Steger, Diakon

*Hans Dieter Hüsch (1925–2005)
hat's auf den Punkt gebracht:*

Psalm

*Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine
Zeit.*

*Mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.*

*Was macht, dass ich so fröhlich bin
in meinem kleinen Reich?*

*Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.*

*Was macht, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen?*

*Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.*

*Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsal hält?*

*Weil mich mein Gott das Lachen lehrt,
wohl über alle Welt.*

Neu in unserem Pastoralraum: ein Caritas-Container für Naturalspenden

Nicht nur für Kleider!

Die Caritas hatte eine Idee: Warum nicht Dinge sammeln, die andere Menschen noch gebrauchen können, und sie in den eigenen Second-hand-Läden verkaufen?

Dank der Warenspende und dem erwirtschafteten Verkaufserlös setzt sich die Caritas Luzern für Menschen in einer Notlage ein. Dies kann durch unsere Lebensmittelhilfe, unsere Sozial- und Schuldenberatung oder durch die Vermittlung eines Gottis oder eines Götis an ein benachteiligtes Kind sein.

Damit die Hemmschwelle für diese Spenden möglichst niedrig ist, hat die Caritas Standorte für spezielle Container gesucht. In den Kirchenräumen unseres Pastoralraumes hat man eine passende Stelle bei der Piuskirche in Meggen gefunden. Gleich neben dem Kirchturm ist der Container gut sichtbar.

Hier kann man also alles einwerfen, was für andere noch brauchbar ist. Zum Beispiel eine noch funktionierende Kaffeemaschine, einen Mixer, DVD-Filme und vieles mehr Der

Container ist speziell gepolstert. Trotzdem sollten zerbrechliche Dinge gut verpackt werden, so dass sie geschützt sind.

Das schont auch die Umwelt. Denn anstatt die Ware zu entsorgen, findet sie so einen neuen Besitzer oder eine neue Besitzerin und hilft so der Caritas, ihre Dienste für notleidende Menschen zu ermöglichen.

Nutzen Sie also das Angebot!



Hier passt alles rein, was anderen nützen kann.

Adliger Chronik

Kollekten

10.1. Epiphanieopfer	132.50
17.1. Solidaritätsfonds für Mutter und Kind	203.90

Neuzuzüger

- Francesco Cerullo
- Sandra Christen und Reto
Rothenbühler mit Levin
- Cristina Dinis Figueiredo mit
Diana
- Suncica Erni
- Marc Sen

Megger Chronik

Taufen

17.1. Catarina und Pedro Bento

Heimgegangen ins Leben



29.12. Dagmar Brunner, Jg. 1930,
Lerchenbühlstrasse 22

Kollekten

10.1. Epiphanieopfer	930.85
17.1. Solidaritätsfonds für Mutter und Kind	800.85

Neuzuzüger

- Jasmina Amadoun
- Ulrike und José Andres-Eisenhut
mit Sina

- Marie und Johann Bucher-Stutz
- Susanne Bucher mit Léon
- Giancarlo Celio
- Isabella und Daniel Kneubühler-
Odermatt
- Annamaria Lecsuk
- Beat Rüttimann
- Robert Sigrist
- Erwin Wyss

Uedliger Chronik

Taufe

17.1. Sarai Frey

Kollekten

10.1. Epiphanieopfer	106.30
17.1. Solidaritätsfonds für Mutter und Kind	322.50

Pfarrei-Statistik 2015

Adligenswil

Taufen

21

Eheschliessungen

Paare aus Adligenswil	3
Auswärtige	8

Adliger Paare, die auswärts heirateten

1

Beerdigungen

Aus unserer Pfarrei verstorben	15
Davon wurden auswärts beerdigt	3

Kirchenopfer

23 003.45

Kirchenopfer bei Beerdigungen

9 102.90

Kerzenkasse

4 759.10

Antoniuskasse

3 429.35

Meggen

Taufen

26

Eheschliessungen

Paare aus Meggen	3
Auswärtige	9

Megger Paare, die auswärts heirateten

2

Beerdigungen

Aus unserer Pfarrei verstorben	39
Davon wurden auswärts beerdigt	5

Kirchenopfer

56 537.60

Kirchenopfer bei Beerdigungen

14 765.90

Kerzenkasse

8 482.35

Antoniuskasse

11 213.75

Udligenswil

Taufen

8

Eheschliessungen

Paare aus Udligenswil	1
Auswärtige	0

Uedliger Paare, die auswärts heirateten

1

Beerdigungen

Aus unserer Pfarrei verstorben	9
Davon wurden auswärts beerdigt	1

Kirchenopfer

17 927.05

Kirchenopfer bei Beerdigungen

3 103.95

Kerzenkasse

4 237.75

Antoniuskasse

762.20

Gedächtnisse/Jahrzeiten

Adligenswil

6. Februar

Jzt. für Agnes Sigrist-Bünter
 Jzt. für Bruno Brühwiler
 Jzt. für Ernst Gebistorf-Schmidli
 Jzt. für Nina Meier-Burri
 Jgd. für Hans-Rudolf Kleeb-Schwendimann

Meggen

6. Februar

Jzt. für Bertha Felber-Künzli

13. Februar

Jzt. für Anna Scherer-Bisang
 Jzt. für Josef, Maria, Anna und Katharina Jans
 Jzt. für Lydia Renggli
 Jzt. für Paul Steiner-Ajami

Udligenswil

7. Februar

Jzt. für Alois Schnyder-Erni

Kollekten

7.2. Verein Kirchliche Gassenarbeit, Luzern
 14.2. Kollegium St-Charles, Pruntrut

Beichtgelegenheit

Nach Vereinbarung! Wenden Sie sich bitte an das Pfarramt.

Redaktionsschluss

Pfarrreiblatt Nr. 5
 1.–15. März 2016
 10. Februar

 Adligenswil  Meggen  Udligenswil



Montag, 1. Februar

 16.00 Eucharistiefeier in der Sonnmatt

Dienstag, 2. Februar

 8.25 Rosenkranzgebet in der Muttergotteskapelle
 9.00 Eucharistiefeier mit Kerzensegenungen in der Muttergotteskapelle, anschliessend Pfarreikaffee

Mittwoch, 3. Februar





 6.15 Laudes in der Martinskirche
 8.30 Rosenkranzgebet in der Martinskirche
 9.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier und Blasiussegen in der Martinskirche

Donnerstag, 4. Februar



 8.00 Rosenkranzgebet für Berufungen in der Theresienkapelle
 9.00 Eucharistiefeier mit Brotsegnung in der Theresienkapelle

Freitag, 5. Februar

Herz-Jesu-Freitag

 9.00 Eucharistiefeier mit Brotsegnung in der Oswaldkirche, anschliessend Pfarreikaffee
 14.00 Rosenkranzgebet in der Martinskirche
 15.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier im Hotel Beau Rivage, Weggis
 16.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier im Hotel Central, Weggis

Samstag, 6. Februar

 18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier in der Martinskirche (Rolf Asal, Diakon)
 18.00 Eucharistiefeier in der Magdalenenkirche (Benno Graf, Kaplan)



Sonntag, 7. Februar

- 👉 9.30 Fasnachtsgottesdienst mit Mölibachgeischer in der Martinskirche, anschliessend Apéro (Rolf Asal, Diakon)
- 👉 9.30 Eucharistiefeier in der Oswaldkirche (Benno Graf, Kaplan)
- 👉 10.45 Fasnachtsgottesdienst mit Glögglifrösch und Cocoschüttler in der Piuskirche (Hanspeter Wasmer, Pfarrer)

Montag, 8. Februar

- 👉 16.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier in der Sonnmatt

Dienstag, 9. Februar

- 👉 8.25 Rosenkranzgebet in der Muttergotteskapelle
- 👉 9.00 Eucharistiefeier in der Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee

Mittwoch, 10. Februar**Aschermittwoch**

- 👉 18.30 Gottesdienst mit Kommunionfeier und Aschenausteilung in der Martinskirche
- 👉 19.00 Eucharistiefeier mit Aschenausteilung in der Oswaldkirche
- 👉 19.15 Eucharistiefeier mit Aschenausteilung in der Theresienkapelle

Donnerstag, 11. Februar

- 👉 8.00 Rosenkranzgebet für Berufungen in der Theresienkapelle
- 👉 9.00 Eucharistiefeier in der Theresienkapelle

Freitag, 12. Februar

- 👉 14.00 Rosenkranzgebet in der Martinskirche
- 👉 15.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier im Hotel Beau Rivage, Weggis
- 👉 16.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier im Hotel Central, Weggis

Samstag, 13. Februar

- 👉 18.00 Eucharistiefeier in der Magdalenenkirche (Hanspeter Wasmer, Pfarrer)

Sonntag, 14. Februar**1. Fastensonntag**

- 👉 9.30 Eucharistiefeier in der Martinskirche (Benno Graf, Kaplan)
- 👉 9.30 Eucharistiefeier in der Oswaldkirche (Hanspeter Wasmer, Pfarrer)
- 👉 10.45 Eucharistiefeier in der Piuskirche (Hanspeter Wasmer, Pfarrer)

Montag, 15. Februar

- 👉 16.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier in der Sonnmatt

Wichtige Adressen

Pfarramt St. Martin

Dorfweg 1, 6043 Adligenswil
041 372 06 21

adligenswil@kpm.ch

Sonja Richard, Carmela Schluth

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag

8.30–11.30 und 13.30–17.30

Donnerstagnachmittag geschlossen

Pfarramt St. Pius

Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen
041 377 22 36

meggen@kpm.ch

Marianne Baldauf, Karin Jeffrey

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag

8.30–11.30 und 13.30–17.30

Pfarramt St. Oswald

Kirchrainstrasse 6, 6044 Udligenswil
041 371 02 20

udligenswil@kpm.ch

Reni Müller

Öffnungszeiten:

Dienstag, 8.00–11.30 und 14.00–17.30

Donnerstag, 14.00–17.30

Seelsorgende

Pfarrer Hanspeter Wasmer,

Pastoralraumleiter

Benno Graf, Kaplan

Rolf Asal, Diakon

Brigitte Glur-Schüpfer,

Pastoralassistentin

Alexander Mrvik, Pastoralassistent

Jeannette Emmenegger,

Pastoralassistentin

Religionspädagoginnen

Agnes Kehrli

Carmen Schmied

Nedjeljka Spangenberg

Kirchgemeindeversammlung vom 14. Dezember 2015

Mit viel Zustimmung in die Zukunft

Die Kirchgemeindeversammlung verabschiedete das Budget 2016 und die Vereinbarung für den Pastoralraum «meggerwald pfarreien» (Udligenswil, Adligenswil, Meggen). Zudem wählte sie Pfarrer Hanspeter Wasmer und es wurde über das Jubiläum 50 Jahre Pfarrkirche St. Oswald sowie anstehende Renovationen informiert. An der Versammlung haben 36 Personen teilgenommen.

Der vollständig anwesende Kirchenrat (Robert Müller, Kirchmeier, Barbara Zraggen, Ressort Bau und Unterhalt, Bea Alves, Vizepräsidentin, Markus Odermatt, Kirchenratspräsident, Hanspeter Wasmer, Pfarrer und Brigitte Glur, Pastoralassistentin) konnte am 14. Dezember 36 Stimmberechtigte und 8 Gäste begrüssen.

Voranschlag 2016 genehmigt

Die Budgetvorlage 2016 des Kirchenrates führt bei Ausgaben von Fr. 649'400.- und bei Einnahmen von Fr. 693'820.- nach Abschreibungen von Fr. 40'300.- zu einem Ertragsüberschuss von Fr. 41'200.-.

Auch die Rechnungskommission empfiehlt, den Steuerfuss der röm.-kath. Kirchgemeinde Udligenswil für das Jahr 2016 wie bisher auf 0,3 Einheiten zu belassen. Voranschlag und Steuerfuss wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Zustimmung:

Vereinbarung Pastoralraum «meggerwald pfarreien»

An Pfingsten, am 24. Mai 2015, hat Bischof Felix Gmür den katholischen Pastoralraum «meggerwald pfarreien» (KPM) mit einer feierlichen Messe offiziell begründet. Mit der von allen drei Kirchgemeinden, Udli-



Markus Odermatt.

genswil, Adligenswil und Meggen, zu verabschiedenden Vereinbarung werden Organisation, Zuständigkeiten und Struktur des Pastoralraums aus staatskirchenrechtlicher Sicht geregelt; die Autonomie und die Eigentumsverhältnisse der drei Kirchgemeinden sind davon aber nicht betroffen.

Faktisch hat Udligenswil schon im Jahre 2015 – insbesondere während der Seelsorger-Vakanz – von der personellen Unterstützung des zukünftigen Pastoralraumteams profitiert. Vom Februar bis Juli 2015 waren Pfarrer Hanspeter Wasmer und sein Team dafür besorgt, dass eine Seelsorger-Präsenz in Udligenswil trotzdem gewährleistet werden konnte.

Nach wenigen Verständnisfragen ergab die Abstimmung eine einstimmige Genehmigung durch die Versammlung.

Wahl von Pfarrer Hp. Wasmer

M. Odermatt erläuterte kurz die Ausgangslage, wonach Hanspeter Wasmer seit mehr als zwei Jahren für Udligenswil als Pfarradministrator und damit schon faktisch als Pfarrer tätig gewesen sei und an Pfingsten vom Bischof die formelle Missio erhalten habe. Es gehe nunmehr einzig um die – formell noch nötige – Bestätigung durch die Kirchgemeindeversammlung. Eine weitergehende Vorstellung

wird von der Versammlung nicht gewünscht und Pfarrer Hanspeter Wasmer wird von der Versammlung einstimmig auch als Pfarrer von Udligenswil gewählt und bestätigt.

Pfarrkirchen-Jubiläum und Renovationen

Die Pfarrkirche St. Oswald wird genau am Sonntag, 21. August 2016, 50 Jahre alt. Dieser Jubiläumstag soll entsprechend festlich gestaltet werden. Die Uedliger Bevölkerung wird eingeladen, sich dieses Datum zu reservieren. Daneben werden im Jahresverlauf verschiedene Anlässe dazu genutzt, das Jubiläum bewusst werden zu lassen. Der Pfarreirat wird zusammen mit Brigitte Glur für die Planung und Umsetzung der Aktivitäten besorgt sein.

Wie eine Zustandskontrolle des Kirchenrats gezeigt hat, ist eine Sakristei-Sanierung dringend notwendig. Die Renovation von weiteren Kirchen-Nebenräumen und der Kirche selbst ist in Prüfung. Anlässlich der Versammlung wurde auch ein Investitionskredit für ein Planungsprojekt zur Sanierung des Kirchturms verabschiedet.

Brigitte Glur ist gut gestartet

Abschliessend hat M. Odermatt zum anschliessenden Apéro übergeleitet und auf den guten Start von Brigitte Glur hingewiesen. Sie arbeitet bei uns ja seit Anfang August 2015 als zuständige Pastoralassistentin. Es kann schon ein positives erstes Fazit gezogen werden. Brigitte Glur hat sich schnell organisiert und bereits einen «guten Draht» zu vielen Personen gefunden.

Markus Odermatt,
Kirchgemeindepäsident

Treffpunkte



Hand in Hand: Jede zweite Ehe hält und hat Bestand.

Bild: fotolia.de

Veranstaltung in Sursee

Was Paare zusammenhält – drei Paare erzählen

Jede zweite Ehe hat Bestand und hält. Was aber hält Paare zusammen? Was trägt sie durch die Hochs und Tiefs der Beziehung? An einem Abend, zu dem die Pfarrei Sursee einlädt, erzählen drei Paare in verschiedenen Beziehungsaltern bei einem Glas Rotwein, welche Werte für sie tragend sind. Paare wie Einzelpersonen sind zu diesem gemütlichen und impulsreichen Abend eingeladen. Die Leitung haben Pia Brüniger, Seelsorgerin in der Pfarrei Sursee, und Thomas Villiger-Brun vom Fachbereich Pastoral – Pfarreientwicklung und Diakonie der katholischen Landeskirche.

Mi, 17.2., 19.30–21.45, Refektorium des Klosters Sursee, Anmeldung erwünscht bis 8.2. (Pfarramt Sursee, 041 926 80 60; sekretariat@pfarrei-sursee.ch), Eintritt frei

Seminar in Bruder Klaus, Kriens Das Gebetsleben vertiefen

Die persönliche Erneuerung nach dem Evangelium betont Papst Franziskus immer wieder. Das Seminar «Begegnung mit dem lebendigen Gott» lädt ein, den Glauben zu vertiefen und neue Impulse für das Gebetsleben aufzunehmen.

Fr–So, 12.–14.2., Pfarreizentrum Bruder Klaus, Kriens, Anmeldung bis 3.2. an Silvia Pfyffer, Obfalken 37, 6030 Ebikon, 041 440 92 81, silvia.pfyffer@bluewin.ch

Haus St. Dorothea Mystik aus allen Zeiten

Das Haus St. Dorothea in Flüeli-Ranft lädt ein zum Kontemplationssamstag mit kurzen Einzelgesprächen. Im Mittelpunkt steht die Spiritualität von Sebastian Painadath und sein Dialog mit den Religionen. Der Übungstag schliesst mit einer Teileite.

Sa, 13.2., 11–17.30 Uhr, Haus St. Dorothea, 6073 Flüeli-Ranft, info@viacordis.ch, www.viacordis.ch, 041 660 50 45

Fachtagung der Pro Senectute Selbstbestimmung am Lebensende – ja, aber wie weit?

Schwierige Entscheidungen am Lebensende betreffen das Leben und damit das höchste Gut jedes Menschen. In der Gesellschaft wird deshalb kontrovers über Sterbe- bzw. Suizidhilfe diskutiert. Soll die aktive Sterbehilfe (Tötung auf Verlangen) erlaubt werden, wenn das Leiden eines todkranken Menschen unerträglich wird? Oder reicht es, wenn die Möglichkeiten der palliativen Medizin, Pflege und Begleitung voll ausgeschöpft werden?

Damit befasst sich eine öffentliche Tagung der Pro Senectute Luzern. Sie soll Grundlagen zur Meinungsbildung liefern, Orientierungshilfe bieten und einen Beitrag leisten für einen würdevollen Umgang mit Menschen in der letzten Lebensphase.

Do, 24.3., Paraplegiker-Zentrum Nottwil, 13.30–17.00, Fr. 50.–; Informationen und Anmeldung: Pro Senectute Kanton Luzern, 041 226 11 83, info@lu-pro-senectute.ch



Das Alter stellt strittige Fragen zur Selbstbestimmung.

Bild: pd



Franz Zemp, katholischer Seelsorger der Gassenarbeit, organisiert gemeinsam mit der reformierten Kirche die Gedenkfeier für Drogenopfer.

Bild: aw

Gedenkgottesdienst für Drogenopfer Ausdruck von Wertschätzung

Der Verein Kirchliche Gassenarbeit lädt zusammen mit dem Verband der Eltern- und Angehörigenvereinigung Drogenabhängiger (Region Zentralschweiz) zu einer öffentlichen Gedenkfeier für Drogenopfer ein. In dieser ökumenischen Feier wird derer gedacht, die im vergangenen Jahr an Drogen, Aids oder einer anderen Krankheit gestorben sind. Die namentliche Erinnerung an die einzelnen Verstorbenen ist Ausdruck von Wertschätzung und bietet die Möglichkeit eines würdevollen Abschieds.

Do, 11.2., 19 Uhr in der Matthäuskirche Luzern, anschliessend Suppenessen im Gemeindefaal der Matthäuskirche, Hertensteinstrasse 30, offeriert von der GasseChuchi

Kleines Kirchenjahr

Blasiussegen

Der heilige Blasius, im 4. Jahrhundert Bischof von Sebaste (das heutige Sivas in der Türkei), hat der Legende nach als Märtyrer im Gefängnis ein Kind von einer Fischgräte im Hals befreit. Ebenfalls half er einer armen Frau, die von da an jährlich eine Kerze opferte. Blasius betete auch, dass alle, die an einer Halskrankheit litten, Erhörung fänden, wenn sie in seinem Namen um Gesundheit bäten. Im Blasiussegen verbindet sich das Kerzenritual mit der Bitte um Gesundheit. *aw*

Bischof Felix Gmür im Gespräch

«Wir geben ihnen Obdach, Punkt»

Das knapper werdende Personal, die Haltung der Kirche gegenüber Flüchtlingen oder Folgerungen aus der Familiensynode: ein Gespräch mit Felix Gmür, Bischof von Basel, über Ansprüche und Wirklichkeiten.

Die Personalsituation wird nicht besser. Welche Strategien gibt es?

Wichtig ist eine ausgeglichene Verteilung der Mitarbeitenden auf das ganze Bistum. Auch Randgebiete haben Anspruch auf gutes Personal. Das Zweite: Wir wollen eine gute Durchmischung der Berufsgruppen und lebendige Teams. Gewisse Seelsorger sind eher Einzelkämpfer, und ein sehr kleiner Teil des Personals hat Mühe mit dem Veränderungsprozess.

Gelangen wir an den Punkt, an dem es mehr missiopflichtige Stellen als missiofähige Bewerber gibt?

Ich hoffe nicht. Wenn keine Kandidaten mehr da sind, muss sich auch das Volk Gottes fragen, wieso es keine Seelsorger mehr hervorbringt. Die ersten Werber für die Berufe sind immer noch die Seelsorgenden vor Ort. Deren Berufszufriedenheit ist bei allen Umfragen hoch bis sehr hoch, andererseits ist die Werbereitschaft eher tief. Ein Problem ist die Frage der Berufsidentität. Bei uns vermischen sich viele Aufgaben; dabei wäre ein eindeutiges Berufsbild fördernd. Doch das ist auch eine Chance. Der Beruf gibt sehr viele Freiheiten in der Gestaltung unseres Auftrags: das Evangelium zu verkündigen.

Wenn Seelsorgende diesem Auftrag nachgehen, kann dies zu Konflikten führen, etwa aktuell in der Flüchtlingsfrage. Ein Pastoralteam möchte

Wenn keine Kandidaten mehr da sind, muss sich auch das Volk Gottes fragen, wieso es keine Seelsorger mehr hervorbringt.

Bischof Felix Gmür

Asylsuchenden Wohnraum anbieten, doch die Kirchgemeinde stemmt sich dagegen.

Die kirchliche Hilfe für Flüchtlinge ist nachgeordnet. Zuständig ist der Staat. Das Bistum bietet an seinem Sitz Wohnraum an, weil der Kanton Solothurn über zu wenige Aufnahmemöglichkeiten verfügt. Wir dürfen uns aber nicht überfordern. Deshalb bleibt die aufwendige Betreuung dieser – möglicherweise traumatisierten – Menschen Aufgabe des Staates. Freiwillige, die sich bei uns zur Unterstützung melden, verweisen wir daher an den Sozialdienst. Eine Kirchgemeinde kann und soll, wenn sie tatsächlich über freie Woh-

nungen verfügt, diese zur Verfügung stellen. Dabei können Konflikte entstehen, weil Ängste gegenüber bestimmten Personengruppen, etwa jungen Männern, bestehen. Die Asylsuchenden sollen in das christliche Umfeld einer Pfarrei passen.

Im Bischofssitz leben nun zwölf Frauen und Kinder aus Eritrea und Syrien. Begegnen Sie ihnen?

Heute werde ich sie zum ersten Mal treffen (das Gespräch fand Anfang Dezember statt). Zuerst mussten diese Menschen in Ruhe ankommen und sich einleben können. An diesem exponierten Ort wollen wir ihnen genügend Privatsphäre bieten, lassen deshalb auch nicht zu, dass Journalisten Kontakt mit ihnen aufnehmen. Noch einmal: Ich unterstütze es grundsätzlich, wenn Kirchgemeinden sich für Asylsuchende engagieren. Aber dies sollte ihren eigenen Möglichkeiten angepasst sein.

Manche Leute ärgern sich über die Initiative des Bistums. Sie schreiben etwa in Internetforen, dass arme Schweizer und Schweizerinnen bislang ja auch keine Herberge im Bischofssitz gefunden haben. Welche Reaktionen erfahren Sie?

Die meisten Reaktionen sind positiv. Arme Schweizer und Schweizerinnen haben andere Einrichtungen, an die sie sich wenden können. Die Flüchtlinge sind aktuell in Not. Sie sind da, es ist Winter und kalt, wir geben ihnen Obdach, Punkt. Etwas anderes sind die politischen Entscheide, die gefällt werden müssen. Ich bin dafür, dass Asylgesuche viel schneller bearbeitet werden und dass die Asylsuchenden während des Verfahrens eine Beschäftigung haben.

2011 zum Bischof geweiht

Felix Gmür ist seit fünf Jahren Bischof von Basel, dem grössten Bistum der Schweiz. Luzern ist einer der zehn Bistumskantone. Gmür, 1966 in Luzern geboren und hier aufgewachsen, war Seelsorger in Basel und im Kanton Zug, Subregens des Priesterseminars St. Beat und Generalsekretär der Bischofskonferenz. Er doktorierte in Philosophie und Theologie.

www.bistum-basel.ch

Das Abschlussdokument zur Weltbischofssynode über Ehe und Familie rückt den persönlichen Gewissensentscheid ins Zentrum. Was bedeutet dies für die Frage, ob eine Person würdig ist, die Kommunion zu empfangen?

Die Rolle des Gewissens wird in diesem Dokument ausdrücklich erwähnt. Die einzelne Person muss selber wieder mehr Verantwortung übernehmen. Jemand, der die Kommunion empfangen möchte, muss sich fragen: Weshalb will ich dies eigentlich? Und: Lebe ich in Frieden mit dieser Gemeinschaft, in der ich die Kommunion feiere? In Fällen, die ausserhalb der Norm sind – wie wiederverheiratete Geschiedene –, will Papst Franziskus das Gesetz zwar nicht ändern, aber die Betroffenen sind für ihren Gewissensentscheid selber verantwortlich. Den Entscheid kann ihnen niemand abnehmen.

Wenn der eigene Gewissensentscheid so zentral ist, dann kann doch eine Person sich als würdig für den Kommunionempfang betrachten, unabhängig davon, welche Vergehen sie aus Sicht der offiziellen Kirche begangen hat?

Es gibt nicht eine offizielle und daneben eine nichtoffizielle Kirche. Ein Gewissensentscheid kann nicht isoliert vom Umfeld gefällt werden, das heisst von der konkreten kirchlichen Gemeinschaft, der Familie usw. Subjektive und objektive Sicht müssen sich ergänzen.

Sind die Meinungen der Schweizer Bischöfe zur Bewertung und zu den Folgerungen aus dem Abschlussdokument der Bischofssynode sehr unterschiedlich?

Das Dokument hat keinen definitiven rechtlichen Charakter. Entscheidend wird sein, wie das Thema in die Praxis umgesetzt wird. Das ist eine typische Aufgabe für die Seelsorgenden in einem Pastoralraum. Diese



Bischof Felix Gmür: «Es gibt nicht eine offizielle und daneben eine nichtoffizielle Kirche.»

Bild: Werner Rolli

kennen die Familienformen, die dort leben.

Sie haben also das Vertrauen in die Leute vor Ort, dass diese ihre Arbeit in der Familienpastoral gut und richtig machen werden?

Mit jeder Missio drücke ich dieses Vertrauen aus. Dabei muss ich mich darauf verlassen können, dass sich die Seelsorgenden innerhalb des

grossen Rahmens, der römisch-katholisch heisst, bewegen. Die allermeisten Mitarbeitenden tun dies auch, und ihnen sei hier Dank gesagt.

Anne Burgmer, Niklaus Baschung

Anne Burgmer ist Redaktorin des Aargauer Pfarreiblatts, Niklaus Baschung Redaktor des Pfarrblatts der Region Biel. Lesen Sie die ungekürzte Fassung auf www.lukath.ch.

Herausgeber: Pastoralraum «meggerwald pfarreien»
Redaktion: Sekretariate des Pastoralraums, Schösslistrasse 2, 6045 Meggen,
sekretariat@kpm.ch
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt,
c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern,
Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, 6011 Kriens, www.bag.ch

Fasnachtsgottesdienste

Samstag, 30. Januar

Udligenswil

17.00 Oswaldkirche
mit Bärgwörze

Sonntag, 7. Februar

Adligenswil

9.30 Martinkirche
mit Mölibachgeischer

Meggen

10.45 Piuskirche
mit Glögglfrösch und
Cocoschüttler